



SEHEN STATT HÖREN

... 19. Februar 2011

1497. Sendung

In dieser Sendung:

VOLLER EINSATZ FÜR DIE WINTER-DEAFLYMPICS

Große Hoffnung beim Training – schwere Enttäuschung durch Absage

VOLLER EINSATZ FÜR DIE WINTER-DEAFLYMPICS

Berggipfel, darüber Titel / Collage Training

Dezember 2010: Training des Deutschen Gehörlosen-Sportverbandes für die 17. Winter-Deaflympics im Februar 2011

Präsentation Kilian Knörzer:

Wir sind hier im Hochgebirge, auf dem Stubai Gletscher in Tirol, in 3100 Metern Höhe. In dieser wunderschönen Bergwelt treffen wir die deutsche Ski-Nationalmannschaft der Gehörlosen beim Training. Schon seit Oktober absolvieren die Sportler ein hartes Trainingsprogramm, um sich auf die Deaflympics in der Slowakei vorzubereiten. Wir wollen ihnen zuschauen, wie sie mit vollem Einsatz versuchen, ihre Technik zu verbessern und ihre Kondition und Schnelligkeit zu steigern. Darauf bin ich schon sehr gespannt.

Trainer: Konzentrieren! Locker!

Am Start: Philipp Eisenmann, Ulm

Trainer: Jetzt müssen wir nur schauen, dass wir ihn locker hin bringen am Start, denn vom technischen Bereich ist er ein Kandidat, der wird vorne mit fahren.

Nadja Vonthein am Start, Traineranweisungen: Hier und hier stabil. Hier nicht drehen! Nur schauen: Tempo, mehr Tempo! Nicht warten, sondern aktiv bewegen. Nach vorne fahren. Fahren, fahren!

Start Nadja Vonthein, Wolfratshausen

Trainer: Nadja Vonthein wird bei den Damen – wenn sie runter kommt – in der Kombination und Slalom eine große Chance haben.

Simon Glatt am Start

Trainer zu Simon: Kurz drücken und dann nach vorn gehen, mit der Bewegung nach vorne! Locker, locker! Von hier bis hier speed, und dann ssssst – rein!

Start Simon Glatt, Garching

Trainer: Wenn er so fährt, wenn er runter kommt, ist er unter den Medaillenrängen. Er muss nur runter kommen. Er ist technisch der Beste, den wir haben.

Simon Glatt auf der Strecke

Moderation Kilian Knörzer (Zeitfahren): Der 7. Dezember ist ein besonders wichtiger Tag für die Sportler. Heute stehen keine Übungen auf dem Programm. Es geht um die interne Qualifikation, um die Entscheidung, wer an den Wettkämpfen teilnehmen kann! Jeweils die beste Zeit kommt in die Wertung. Konzentration und Schnelligkeit sind also gefragt. Davon hängt ab, wer mit zu den Deaflympics fahren darf und wer hier bleiben muss.

Einfahren

Kilian: Bevor es mit dem Zeitfahren losgeht, haben die Skifahrer noch einmal Gelegenheit, sich selbständig die Piste anzuschauen. Hier kommt es aber nicht auf Schnelligkeit an. Man fährt die Strecke ganz langsam ab, um sich ihre Besonderheiten einzuprägen und ein sicheres Gefühl zu bekommen, damit man dann beim Rennen besonders schnell sein kann.

Philipp Eisenmann erklärt in DGS für die Gruppe

Kilian: Matthias Becherer ist schon ein „alter Hase“, er hat bei den Winter-Deaflympics bereits dreimal Gold und einmal Silber geholt. Doch vor ein paar Monaten zog er sich eine

schlimme Verletzung zu. Wie geht es dir? Ist alles verheilt?

Matthias Becherer: Es sieht gut aus. Ich hatte ja einen Kreuzbandriss. Und nach einem Kreuzbandriss dauert es lange, bis man wieder zurückkommt. Ich habe insgesamt 7 Monate gebraucht, um wieder mit trainieren zu können. Gestern war der erste Tag und heute der Zweite. Es ist gut gelaufen. Ich glaube, dass ich es schaffen kann, dabei zu sein.

Vortrag Trainer vor der Mannschaft: Jeder ist für seine Leistung selbst verantwortlich. Es gibt keine Ausrede mehr: „Hätte ich da nicht gewusst“ oder „Kannst du mir da...“ Das ist jetzt vorbei, muss ich ganz klipp und klar sagen. Ja? Jetzt fährt der Zug nach Slowakei! Entweder ihr springt auf oder ihr springt runter. Es gibt keinen anderen Weg mehr.

Philipp übersetzt: Es gibt jetzt keine Ausrede mehr. Wir müssen selber unsere Leistung bringen.

David: Am Dienstag wird auf Zeit gefahren; am Montag nicht?!

Philipp: Der David hat gefragt, ob wir nur am Dienstag Zeitläufe machen oder ob wir auch am Montag auf Zeit fahren? – Nur am Dienstag! Habt ihr verstanden? – Ja.

Interview Christian Schnepf

Trainer: Das Training ist angepasst worden an das internationale Leistungssportniveau. Das habe ich gemacht, weil ich ja im Leistungssport schon seit 15 Jahren tätig bin als Profitrainer. Dies habe ich hier versucht, einmal umzuändern, neu zu machen. Und das Ziel, dass der Athlet ein Ziel hat, für das er kämpft – das ist, glaube ich, sehr gut angekommen. Das haben sie relativ schnell kapiert, was sie da tun müssen, und sind auch immer besser geworden. Und dann ist auch immer wieder zwischendurch der Erfolg gekommen, das ist auch die beste Motivation für die Athleten.

Kilian: Seit März 2009 hat die Ski-Nationalmannschaft der Gehörlosen einen neuen Trainer. Christian Schnepf hat langjährige internationale Erfahrung. Er ist seit 10 Jahren Coach der Schweizer Juniorennationalmannschaft der Hörenden und nun trainiert er auch unsere Gehörlosen-Nationalmannschaft. Seitdem hat sich so einiges verändert für die Aktiven.

Matthias Becherer: Die Umstellung vom alten zum neuen Trainer ist sehr groß. Beim neuen Trainer werden wir sehr herausgefor-

dert. Er verlangt mehr Disziplin. Das ist kein – wie soll ich sagen – kein Urlaub mehr, sondern wir müssen mehr kämpfen und mit mehr Risiko reingehen, damit wir alle besser werden.

Kilian Knörzer kommt auf Schiern

Kilian: Gar nicht so einfach! Bisher war Matthias Becherer der einzige deutsche Skifahrer, der mit der Weltelite mithalten konnte. Doch nun haben andere nachgezogen. Dazu gehört der jüngste, Simon Glatt, aber auch erfahrene Sportler wie Philipp Eisenmann und Nadja Vonthein. Die drei sind in Hochform und sehr motiviert. Die Konkurrenz ist größer geworden, und dadurch steigt auch die Spannung!

Philipp Eisenmann am Start

Trainer: Raus und mitgehen!

Philipp Eisenmann: Ich bin jetzt schon zehn Jahre hier beim Training und bei Wettkämpfen der Nationalmannschaft dabei. Bisher habe ich aber noch keine Medaille geholt. Ob es dieses Mal in der Slowakei dafür reicht, weiß ich nicht. Aber ich glaube ja. Ich habe ein gutes Gefühl.

Trainer: Reinfahren und wieder raus! Okay?!

Simon Glatt am Start

Trainer: Schneller! Schneller!

Simon Glatt: Ich habe mich enorm gesteigert. Der Trainer ist ernsthaft und hat klare Vorstellungen. Er verlangt Disziplin. Dadurch bin ich motivierter. Er war mit mir heute zufrieden.

Nadja Vonthein am Start

Trainer: Nicht so fahren, sondern eng! Locker und dann nach vorn!

Nadja Vonthein: Ich bin in der letzten Zeit im Slalom viel stärker geworden. Das liegt daran, dass ich sehr viel trainiert habe in der Vergangenheit. Dadurch konnte ich einen großen Sprung nach vorne machen. Ich fühle mich gut in Form!

Kilian: Nadja Vonthein war etwa im gleichen Alter wie die Kleinen hinter mir, als sie mit dem Skifahren angefangen hat. Sie wuchs in einer Sportlerfamilie auf. Vor 10 Jahren hat sie ihre aktive Zeit unterbrochen, um sich der Familie zu widmen. Aber vor zwei Jahren entschloss sie sich, den Wiedereinstieg zu wagen und kehrte zur Mannschaft zurück. Sie ist hoch motiviert und hat leistungsmäßig den Anschluss zu den anderen geschafft. Jetzt ist sie die einzige Frau in der deutschen Mannschaft.

Nadja beim Fahrradtraining und bei der Hausarbeit

Nadja Vonthein: Beim Slalom sind meine Aussichten recht gut. Im Super G sieht es nicht ganz so erfreulich aus. Ich bin dafür einfach schon zu alt. Viele junge Kontrahentinnen haben mehr Mut und fahren aggressiver. In meinem Alter riskiert man nicht mehr so viel.

Essen kochen / Krafttraining

Kilian: Bei den Lehrgängen trainieren die Sportler mit der Gruppe. Doch für zu Hause bekommt jeder einen exakten Trainingsplan. Ob die Sportler sich daran halten und tatsächlich regelmäßig üben, kann man anhand der Sportuhren und der Brustgurte mit Pulsmessung kontrollieren. Die Ergebnisse werden wie hier am Computer individuell mit den Trainern ausgewertet und Fehler sowie Änderungen besprochen.

Trainingskontrolle: Kevin Zieke

Co-Trainer: Am 1. Dezember, was hast du da gemacht? Radl fahren, oder?! Du musst schauen, dass du das für die Ausdauer einfach höher treibst – in die leichte Intensität – also 110 bis 130 Puls in die blaue Phase, und dann auch in die moderate Phase – also am Anfang für die ersten 10 Minuten. Und für die Kraftausdauer – das hast du hier unten – musst du den Bereich, im roten Bereich, musst du den strecken, also versuchen einfach auf die Länge zu bringen, dass du so lang wie möglich die Kraft, die Ausdauer aushältst, somit schraubst du auch dein Level, dein Leistungsstandniveau immer höher.

Philipp übersetzt in DGS: Du sollst 5 Minuten intensiv trainieren, und diese Phase dann immer mehr ausdehnen, um 20, 30 Sekunden und später noch mehr.

Krafttraining

Kilian: Jetzt steht eine Trainingsstunde mit der Physiotherapeutin auf dem Programm. Das Skifahren auf der Piste allein ist nicht genug. Wichtig sind auch Kraftübungen und ein spezielles Training, um das Gleichgewicht zu halten. Die Trainer korrigieren jeden Einzelnen so, dass er den richtigen Körperschwerpunkt findet. Das wirkt sich dann beim Schifahren aus.

Gleichgewichtsübung

Michaela Kreitmair, Physiotherapeutin: Es ist wichtig, dass ihr die Koordinationsübungen viel zu Hause übt. Denn ihr habt ja selbst gespürt: Jeder wackelt hin und her und gleicht

erst mit dem Oberkörper aus. Aber ihr müsst wirklich mit euren Beinen ausgleichen. Und der Oberkörper muss stabil bleiben, richtig anspannen!

Simon zu Hause und in der 10. Klasse der Samuel-Heinicke-Realschule in München

Mathematik-Lehrerin: Wir sind beim Rechnen mit Wurzeln. Wir wollen heute probieren, wie kann man multiplizieren oder dividieren, addieren oder auch subtrahieren. Wir fangen mit einem ganz leichten Beispiel an... So, klappt's?

Lehrerin mit Simon: Wie machst du das mit 27? Drei mal wie viel? - Neun. Drei mal neun! Und die Wurzel aus neun? - Drei!

Bei Simon zu Hause, Konditionstraining Simon und Michael Glatt

Kilian: Die beiden Jungs sind ganz schön fleißig beim Trainieren. Simon fährt seit seinem vierten Lebensjahr Ski. Gemeinsam mit seinem Bruder Michael hat er bereits an zahlreichen Juniorenwettkämpfen teilgenommen und vordere Plätze belegt. Jetzt ist er 16 und darf an den Deaflympics teilnehmen, während der ein Jahr jüngere Michael nach dem Reglement noch nicht mitmachen darf. Die Deaflympics rücken immer näher. Wie fühlst du dich? Bist du gut vorbereitet?

Simon Glatt: Ich habe bis jetzt viel trainiert. Aber mir fehlt noch die Kondition. Da muss ich mehr ran. Ansonsten fühle ich mich fit.

Kilian: Dein Trainer sagt, dass du technisch sehr gut bist, aber noch aggressiver fahren musst. Was meint er damit?

Simon: Aggressives Fahren bedeutet, nah an die Stangen heran zu fahren. Dadurch kann man noch mehr Zeit herausholen. Unser Trainer sagt immer, ein Training ohne Sturz ist kein Training. Er hat recht. Ich muss noch direkter auf die Tore zu fahren. Wenn ich hinfalle, kann ich daraus nur lernen.

Simon mit Medaillen

Gletschertraining

Gruppe mit Trainer: Start hier! Spannung aufbauen. Tief gehen und raus! Okay?! Wichtig ist, dass ihr unten am finish, am Ziel, gerade durchfahrt, nicht abschwingen! Sonst haben wir Schnee im Auge drin. Also durchfahren.

Philipp übersetzt in DGS: Beim Ziel gerade durchfahren. Erst nach der Ziellinie bremsen, nicht vor dem Ziel schon abschwingen!

Training auf dem Stubai Gletscher, Dezember 2010

Kilian: Wie klappt die Kommunikation mit der Mannschaft?

Trainer Christian Schnepf: Also ich komme sehr gut zurecht. Meine Erfahrungen sind: Wenn du engagiert bist, dass du mit der Mimik arbeitest – das ist alles so ähnlich wie die Gebärdensprache. Also die verstehen dich wunderbar!

Nadja: Es ist schon ein bisschen problematisch. Der Trainer spricht immer nur und kann nicht gebärden. Es ist ein Glück, dass Philipp Eisenmann für uns dolmetscht. Wir haben den Trainer oft schon gebeten, sich mehr zu bemühen. Aber er schafft es nicht.

Kilian: Du übernimmst für die anderen die Dolmetscherrolle. Ist das für dich okay?

Philipp Eisenmann: Im Allgemeinen ist es okay, dass ich für die Gruppe dolmetsche. Ich glaube, dass ich dadurch der Mannschaft etwas Gutes tun kann und helfen kann. Andererseits ist es für mich auch eine große Belastung, weil ich immer genau darauf achten muss, was der Trainer sagt. Manchmal spricht er sehr lange hintereinander, und ich habe einiges zu tun, mir alles zu merken, um es dann in die DGS zu übersetzen.

Zu Hause bei Philipp

Philipp Eisenmann, Diplom-Kaufmann bei der Allianz-Krankenkasse

Philipp bei der Arbeit im Büro, Telefon klingelt

Kollege nimmt Telefongespräch an:

Schmidt, Apparat Eisenmann. Philipp, es ist Petra, unsere Chefin. Sie fragt, bleibt es heute bei dem Termin um 14 Uhr? Ja, das ist alles in Ordnung von mir aus. Okay! Ich weiß nicht, haben Sie das mit bekommen? Es bleibt dabei. Danke. Tschüss.

Philipp auf dem Weg zur Präsentation

Präsentation: Ich habe mir gedacht, dass wir die Beiträge in Zukunft in einer Tabelle und einer Grafik darstellen, damit man nicht nur die Zahlen sieht, sondern auch dass, wodurch die Zahlen beeinflusst werden.

Kollege: Ich finde, dass das sehr transparent zeigt, wie sich die Beiträge entwickeln. Mir gefällt das gut.

Kollegin: Ich bin auch einverstanden. Ich würde vielleicht nur die Tabelle noch um ein, zwei Spalten ergänzen.

Philipp beim Fitnesstraining

Kilian: Philipp ist ja schon ganz schön ins Schwitzen gekommen. Erzähl doch mal, wie dein Trainingsplan aussieht?

Philipp Eisenmann: Ich trainiere drei bis viermal in der Woche. Davon zweimal hier für zwei Stunden. Das ist dann volles Training. Wenn ich mit der Arbeit fertig bin, komme ich her und absolviere mein Pensum. Ich habe früher schon immer bei Hörenden an Ski-Wettkämpfen teilgenommen. Vor 12 Jahren hat mich dann unser ehemaliger Trainer entdeckt und gesehen, dass ich schwerhörig bin. Er hat mich dann zur schwerhörigen und gehörlosen Skimannschaft gebracht. Ich wusste vorher gar nicht, dass es so etwas gibt. Am Anfang war ich noch unsicher, ob es das richtige für mich ist. Später bin ich dann aber immer mehr in die Gruppe hinein gewachsen. Es herrschte eine gute Kameradschaft. Mit der Zeit habe ich auch langsam immer mehr Gebärden gelernt und dann auch an Wettkämpfen teilgenommen. So hat sich das bis heute entwickelt.

Gletschertraining: Zeitlauf Thomas Hanke: 37:28 Sek. = 4. Platz

Trainer: Hanke, Thomas – der wird von Fahrt zu Fahrt besser. Wenn die Bewegung noch gut wäre da runter jetzt, wenn wir schauen, also der hat sich um 300 Prozent gesteigert. Wenn wir den noch stabil hinkriegen, dann ist er mit Sicherheit in der Kategorie von Nadja und Glatt, Simon, fährt er mit Sicherheit mit.

Trainer: So, schieb an, komm mein Freund! Hopp, hopp! Hopp hopp hopp! Jawohl!

Kilian: Erst in den letzten Monaten sind zwei Neue dazu gestoßen: Max Pähler vom Bodensee und Thomas Hanke aus Landshut bei München. Beide kommen von anderen Sportarten und sind jetzt zum Skisport gewechselt. Und das mit einigem Erfolg. In den nächsten Jahren könnten sie bei Wettkämpfen ganz vorn mitmischen. Man darf also gespannt sein.

Zeitlauf Max Pähler: 37:42 Sek. = 5. Platz

Trainer: Pähler, Max, der hat vor 3 Monaten noch nicht mal in einen Ski einsteigen können. Hopp, hopp. Schieb an, komm schieb an! Jawohl gut!

Trainer: Es ist also erstaunlich, was der gebracht hat – der Bursche – was der an Leistungssteigerung in der kurzen Zeit gebracht hat.

Max Pähler: Für die Slowakei hoffe ich, dass ich eine Medaille bekomme. Ich glaube es zwar nicht, aber es wäre schon schön!

Kilian: Wie läuft das Training aus deiner Sicht?

Thomas Hanke: In den letzten 4 Monaten habe ich mich immer mehr steigern können. Heute ist es super gelaufen. Mit dem Ergebnis bin ich sehr zufrieden, sogar überrascht. Ich bin sehr stolz. Es ist toll.

Kilian: Beim Schifahren hängt der Erfolg nicht nur vom Sportler ab, sondern nicht zuletzt auch von den Schiern. Zum Trainerteam gehört deshalb auch ein Servicemann. Bei den Gehörlosen der Nationalmannschaft hat er den Spitznamen „Hasch“. Er kümmert sich um das richtige Wachs und einen guten Kantenschliff.

„Hasch“ Heinz Vachenauer, Servicemann
Sportler bei „Hasch“ (Heinz Vachenauer, Servicemann)

Müller: Hallo Hasch.

Hasch: Servus! Und wie ist es gegangen?

Müller: Ich habe ein Problem. Die eine Kante ist unscharf.

Hasch: Unscharf?

Müller: Ja, wenn ich fahre, dann rutscht es.

Hasch: Der Schi? Hast den selber hergerichtet? Normalerweise mache ich schon gescheitete Kanten. Schau’n wir mal schnell nach.

Kanten schleifen, Gespräch Servicemann/
Sportler

Hasch: So gehört das normal.

Müller: Ja, scharf!

Hasch: Du, ich tue jetzt die Ski durchfeilen für euch. Und dann wachsen und abziehen müsst ihr sie dann selber. Gell?

Kilian: Ihr musstet euch früher immer selber um das Wachsen und die Pflege eurer Skier kümmern. Heute habt ihr dafür extra einen Servicemann. Macht das für dich einen Unterschied?

Alexander Müller: Ja. Die Kanten habe ich zum Beispiel vorher nie bearbeitet. Aber seitdem er da ist, können unsere Kanten wieder geschliffen werden. Das macht sich auf der Piste sofort bemerkbar. Als ich die Skier noch selbst präparierte, konnte ich technisch nie so sauber fahren. Durch ihn können wir in dieser Hinsicht einiges dazulernen und praktisch anwenden, weil er sich eben komplett um die Feinheiten kümmert.

Zeitlauf Nadja Vonthein: 37:44 Sek. = 6. Platz

Trainer: Jetzt kommt die Nadja. Wenn sie diese Leistung, was sie jetzt bei den Zeitläufen zeigt, optimal abrufen kann und vielleicht noch ein bisschen mehr machen kann, dann ist sie mit Sicherheit eine Medaillenanwärterin. Komm schieb an.

Zeitlauf Philipp Eisenmann: 32:76 Sek. = 1. Platz

Trainerkommentar: Jetzt bewegt er sich gut, schau hin. Jetzt ist er gut, jetzt gibt er den Ski sauber frei, jawohl! Wenn da nichts rauskommt in der Slowakei, dann weiß ich es nimmer.

Trainerkommentar: Wir müssen nur schauen, dass er so einen Lauf wie jetzt... muss er einfach in der Slowakei als erste Fahrt hinlegen können. Und das ist die Aufgabe der Trainer: Ihn so zu fokussieren, dass er die Leistung abrufen kann.

Zeitlauf Simon Glatt: 34:39 Sek. = 2. Platz

Trainerkommentar: Jetzt der Simon Glatt. Da sieht man auch, dass er im konditionellen Bereich... da deckt er Fehler auf, weil er einfach von der koordinativen Bewegung her nicht so viel bringen kann. Komm, komm! Komm jetzt, komm mein Freund! Da sieht man jetzt, dass er konditionell hinten dran ist. Der 5. Lauf – er fällt relativ konstant ab. Und der Philipp kann sich stabilisieren bzw. kann noch einen Ausschlag machen. Und das ist entscheidend. Und das sind die Athleten, die an dem Tag topfit sind.

Mannschaft mit Trainer

Alle: „Mannschaft – super!“

Eine Reportage von:

Moderation:

Kamera:

Schnitt:

Dolmetscher/Sprecher:

Elke Marquardt

Kilian Knörzer

Michael Magerer,

Frank Lorbiecki

Vera Dubsikova

Holger Ruppert,

Rita Wangemann,

Johannes Hitzelberger

Moderation Kilian Knörzer am Schneidetisch, drückt Stopptaste:

Damals im Dezember war die Freude groß. Acht Sportler hatten es geschafft und wurden für die 17. Winter-Deaflympics nominiert, die ab dem 18. Februar 2011 in der Slowakei stattfinden sollten! Aber was jetzt bleibt, ist Enttäuschung. Der internationale Verband für den Gehörlosensport, der ICSD, hat eine Woche vorher bekanntgegeben, dass die Spiele abgesagt werden! Was für ein schwerer Schock für alle Aktiven, die ein Jahr lang hart trainiert hatten, um sich auf dieses Ereignis vorzubereiten – nicht nur aus Deutschland, sondern aus 25 Ländern der Welt! Sie mussten Urlaub nehmen und Freistellungen bei ihren Arbeitgebern erwirken, weil ihr größtes Ziel die Deaflympics waren. Und jetzt? Eine solche Absage ist bisher einmalig in der Geschichte des Gehörlosen-Sports. Alles scheint umsonst gewesen zu sein. Es wird keine Wettkämpfe geben, keine sportlichen Höhepunkte, keine begeisterten Zuschauer, keine Medaillen und keine Siegerehrungen. Mann o Mann! Hoffen wir, dass der Weltsportverband und die verantwortlichen Organisatoren ihre Lehren daraus ziehen, damit so etwas auf keinen Fall noch einmal passiert. Damit verabschieden wir uns für heute. Tschüss!

Kilian steht auf und verlässt den Platz

www.deaflympics.com

www.2011slowakei.dg-sv.de

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;
Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: sehenstatthoeren@brnet.de
Internet: www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2011 in Co-Produktion mit WDR Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V. Hollesenstr. 14, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751 Einzel-Exemplar: 1,46 Euro
